

## IN DIESER AUSGABE

### Kurzmeldungen

Seite 1

### Sanfter Druck

Seite 7

### BINL-Umfrage

Seite 9

### 15 Jahre terrAssisi Aktien I AMI

Seite 11

### Uran: Hoffnung gegen den Klimawandel?

Seite 12



## KURZMELDUNGEN

### Was ist klimaneutral?

Der Bundesgerichtshof beschäftigt sich mit der Frage, wann ein Unternehmen mit Klimaneutralität werben darf. Hintergrund war eine Klage der Frankfurter Wettbewerbszentrale gegen den Süßwarenhersteller Katjes. Dieser hatte damit geworben, alle seine Produkte würden klimaneutral produziert. Die Verbraucherschützer hielten die Werbung für irreführend, da nicht hinreichend genau darüber informiert worden sei, wie die Klimaneutralität erzielt wurde. In der Vorinstanz hatte das OLG Düsseldorf argumentiert, Verbraucher wüssten sehr wohl, dass Klimaneutralität auch durch Kompensationsmaßnahmen erreicht werden könne. Es sei daher ausreichend, wenn ein Unternehmen online darauf hinweise, wie die Neutralität erreicht würde. Das sieht die Wettbewerbszentrale allerdings anders. Ein Verbraucher müsse schon in der Werbung erkennen, ob ein Unternehmen tatsächlich eine Reduzierung von Emissionen erreiche oder im eigenen Betrieb nichts ändere und stattdessen Geld an Klimaprojekte zahle. Der Prozess ist ein gutes Beispiel dafür, wie komplex die ganze Nachhaltigkeitsdiskussion ist. Zudem sollte man insbesondere bei Endkunden und Verbrauchern nicht zu viel Know-how voraussetzen. Ob der Begriff „klimaneutral“ wirklich von jedem so verstanden wird wie vom OLG Düsseldorf, kann man sicher kontrovers diskutieren.

## Nachhaltige Ölonternehmen?

Evgenia Molotova und Yuko Takano, Investment-Managerinnen bei Pictet Asset Management, haben anhand eines finnischen Ölonternehmens, Neste, anschaulich dargestellt, dass auch Unternehmen aus vermeintlich kritischen Industriezweigen und ohne Top-Nachhaltigkeitsratings einen signifikanten Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten können. Im Rahmen der Ölkrise 2008 begann Neste mit der Produktion von Biodiesel. Statt möglichst hohe Rohölpreise erzielen zu wollen, erweiterte das Unternehmen seine Kapazität mit neuen Biokraftstoff-Raffinerien. Die Produkte von Neste tragen dazu bei, die Treibhausgasemissionen um bis zu 90% zu senken. Inzwischen bieten die Finnen auch Biokerosin an. Trotz der guten Ergebnisse für die Umwelt, mussten die Investoren nicht darunter leiden. Der Aktienkurs hat sich seit 2008 mehr als verzehnfacht. Bei einer konsequenten Anwendung von Ausschlusskriterien, bei denen gerade die Erdölindustrie ganz oben steht, fiel Neste durch das Raster, obwohl das Unternehmen vermutlich mehr für die Nachhaltigkeit tut, als viele andere Unternehmen mit besonders gutem Nachhaltigkeitsprofil. Dies gilt häufig vor allem für Dienstleistungsunternehmen, die keine signifikanten Emissionen verursachen.

## SRI-Siegel bringen Mittelzuflüsse

Fonds, die mit einem SRI-Siegel ausgezeichnet werden, erzielen höhere Mittelzuflüsse, als Fonds ohne eine solche Auszeichnung. Das ist ein Ergebnis der Studie „In Labels we trust? The Influence of Sustainability Labels in Mutual Fund Flows“, die von mehreren Wissenschaftlern internationaler Universitäten erstellt wurde. Darin heißt es u. a.: „After being awarded a GNPO label, mutual funds attract additional flows compared to otherwise comparable funds.“ GNPO steht für Government Bodies or Non-Profit Organisations. Demnach profitieren Fonds mit GNPO-Label oder ESG im Namen von höheren monatlichen Zuflüssen. Besonders bei institutionellen Investoren sind stärkere Mittelzuflüsse zu beobachten. Der positive Effekt auf die Mittelzuflüsse korreliert mit der Stärke der Nachhaltigkeitssignale des Fonds, also bspw. 4 – 5 Morningstar Globen. Artikel-9-Fonds kommen auf höhere Zuflüsse als Artikel-8-Fonds. Die Studienautoren kommen zu folgendem Fazit: „Die Ergebnisse legen nahe, dass (GNPO) Labels informative und vertrauenswürdige Signale für Investoren vermitteln.“

## Fonds für katholische Werte

Der Vermögensverwalter Franklin Templeton hat mit dem Franklin MSCI World Catholic Principles UCITS ETF einen neuen Artikel-8-Fonds aufgelegt, der speziell auf katholische Werte setzt. So werden bspw. Abtreibung und Verhütungsmittel, Tierversuche und Stammzellenforschung ausgeschlossen. Auch zivile Schusswaffen, Atomwaffen und konventionelle Waffen

bleiben außen vor. Die Investition in Unternehmen aus den Bereichen Glücksspiel, Tabak und Kraftwerkskohle sind stark eingeschränkt. Das Anlageuniversum fokussiert sich auf große und mittlere Unternehmen aus entwickelten Marktländern, die als umwelt- und sozialverträglich gelten. Der Fonds bildet den MSCI World Select Catholic Principles ESG Universal und Low Carbon Index ab. Damit richtet er sich vor allem an Anleger, für die Nachhaltigkeit nicht nur aus CO<sub>2</sub>-Reduktion besteht, und die auch Wert auf die Sozialverträglichkeit von Unternehmensaktivitäten legen.

## Interesse an grünen Anleihen steigt

Im 4. Quartal 2023 haben private Haushalte grüne, soziale und nachhaltige Anleihen in Höhe von 21.2 Mrd. Euro gehalten. Das mag auf den ersten Blick wenig erscheinen, ist allerdings eine Verdoppelung innerhalb von zwölf Monaten. Versicherungen und Pensionsfonds halten 246 Mrd. Euro und andere Finanzinstitute wie Banken 343 Mrd. Euro an solchen Anleihen. Insgesamt handelt es sich bei dem Markt für nachhaltige Anleihen um einen Markt, der sehr dynamisch wächst. So hat sich das Volumen seit Januar 2021 auf 1.470 Mrd. Euro mehr als verdreifacht.

## Genossenschaftsbanken sehen steigendes Kundeninteresse an Nachhaltigkeit

In einer Umfrage unter Genossenschaftsbanken hat das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) ein steigendes Kundeninteresse an nachhaltigen Geldanlagen beobachtet. Demnach haben mehr als zwei Drittel der befragten Banken festgestellt, dass das Interesse insbesondere bei Kunden bis 50 Jahre gestiegen ist. Von den drei ESG-Bereichen liegen der Umweltschutz und die soziale Verantwortung mit jeweils über 70% fast gleichauf an der Spitze. Allerdings erwarten weniger als ein Viertel der Befragten, mit nachhaltigen Geldanlagen langfristige eine attraktive Rendite erwirtschaften zu können. Zweifel an der Wirksamkeit nachhaltiger Geldanlagen und eine vermeintlich nicht ausreichende Rendite sind die beiden wichtigsten Gründe, wenn danach gefragt wird, warum nachhaltige Geldanlagen nicht weiterverbreitet sind. Andreas Kick, Partner beim IVFP, zieht diese Schlussfolgerung: „Aus unserer Sicht kann den genannten Barrieren mit zielgerichteten Schulungsformaten, die auch vertriebliche Aspekte einschließen, begegnet werden.“

## GAM erweitert Investment in Naturkapital

Die Gothaer Asset Management GmbH investiert weitere 100 Mio. US-Dollar in den Manulife Forst Climate Fund, einen Fonds aus dem Bereich Naturkapital der Manulife Investment Management. Der Fonds setzt auf ein Portfolio an nachhaltig bewirtschafteten Waldflächen, die

in erster Linie der CO<sub>2</sub>-Bindung dienen sollen, aber auch der traditionellen und nachhaltigen Holznutzung. Die Gothaer sieht sich hier in der Verantwortung, die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben. Maik Schulze, Head of Private Assets, erklärte: „Insbesondere über unsere Kapitalanlagen haben wir dabei einen großen Hebel, weshalb wir unsere Investitionen in Naturkapital kontinuierlich ausbauen.“ Der Fonds ist nach Artikel 9 der Offenlegungsverordnung klassifiziert. Für ein erstes Projekt hat der Fonds Flächen in Ost-Oregon und Washington erworben. Der dortige Baumbestand wird von einer unabhängigen Non-Profit-Organisation, der Sustainable Forestry Initiative (SFI), zertifiziert. Der Wald bietet Hirschen, Elchen, Bären und vielen Vogelarten Lebensraum. Teile der Fläche werden für eine nachhaltige Holzernte genutzt. Auf diese Weise wird „auch der Erhalt der Biodiversität unterstützt“, ergänzte Schulze.

## **Nachhaltigkeit: Wachstumstreiber und Türöffner in der bAV**

Nachhaltige Produkte können ein Türöffner in der bAV sein. Immer mehr Unternehmen würden darauf achten, wie nachhaltig ihre Kunden und Zulieferer seien. Zudem hätten die Unternehmen zunehmend Vorgaben, beim Einkauf Nachhaltigkeitsaspekte zu berücksichtigen. Das erklärte Volker Bohn, Nachhaltigkeitsbeauftragter der Stuttgarter Lebensversicherung a. G. „Das ist ein extremes Beschleunigungsmoment für den Erfolg von nachhaltigen bAV-Produkten, weil die Investition in eine nachhaltige bAV ein großer Vorteil bei der Einordnung eines Unternehmens nach ESG-Kriterien ist.“ Im Geschäftsjahr 2023 konnte die Stuttgarter ihr bAV-Geschäft um über 40% ausbauen; der Anteil der „Grünen Rente“ am bAV-Neugeschäft lag bei deutlich über 50%. „Die Nachhaltigkeitspositionierung ist ein Wachstumstreiber für uns. Wir gewinnen hier Marktanteile.“ Im Hinblick auf das derzeit verhaltene Interesse an nachhaltigem Privatgeschäft mahnt Bohn an, die fachliche Qualifikation der Vermittler voranzubringen. „Fehlendes Wissen ist der größte Negativfaktor bei der Integration von Nachhaltigkeit in den Beratungsprozess.“

## **Atomkraft wird Megatrend**

Der ETF-Anbieter Wisdom Tree hat Atomkraft als 16. Anlagethema in den Wisdom Tree Global Megatrends Equity Index aufgenommen, der Grundlage eines entsprechenden ETFs von Wisdom Tree ist. „Wir erleben eine Renaissance der Kernenergie“, begründete Pierre Debru, Leiter Quantitatives Research und Multi-Asset-Lösungen bei Wisdom Tree, diese Entscheidung. Weiter sagte er: „Kernenergie bietet eine zuverlässige Quelle für Grundlaststrom mit minimalen CO<sub>2</sub>-Emissionen, die erneuerbare Energiequellen ergänzen könnte.“ Die Rolle der Atomkraft werde auch im Hinblick auf die Energiewende und geopolitische Spannungen mit

Russland und China immer wichtiger. Schließlich sieht er eine wachsende politische Unterstützung für diese Art der Energieerzeugung, was sich z. B. in der Aufnahme in die EU-Taxonomie bereits gezeigt hat. Rein technisch gesehen trage das Thema Atomenergie aufgrund seiner geringen Korrelation zu den übrigen Themen zur Diversifikation im Megatrends-Index bei.

## Leitlinien für Fondsnamen

Die Europäische Wertpapier- und Marktaufsicht (ESMA) hat Mitte Mai Leitlinien für Fonds erarbeitet, deren Namen das Kürzel ESG, das Schlagwort „nachhaltig“ oder ähnliche Bezeichnungen enthält. Hintergrund ist es, Greenwashing durch die Verwendung irreführender Fondsnamen zu vermeiden. Bereits im Dezember letzten Jahres hatte die ESMA als Voraussetzung für die Verwendung der o. g. Begriffe in einer Leitlinie eine Mindestschwelle von 80% an solchen Investitionen genannt, die der Erreichung ökologischer, sozialer oder nachhaltiger Anlageziele dienen. Werden die Bezeichnungen „Environmental“, „Impact“ oder „Sustainability“ genutzt, sollen die Ausschlusskriterien der Paris-Aligned-Benchmarks gelten. Die EU-Climate-Transition-Benchmark soll maßgeblich sein, wenn die Namenszusätze „Transition“, „Social“ oder „Governance“ Verwendung finden. Die Leitlinien sollen drei Monate nach der Veröffentlichung in Kraft treten. Für Bestandsfonds ist eine Übergangsfrist von sechs Monaten vorgesehen. Der deutsche Fondsverband BVI begrüßte die Leitlinien der ESMA: „Die Leitlinien sind ein wichtiger Schritt weg von nationalen Vorgaben, hin zu EU-weiten Standardisierung der Mindestanforderungen an nachhaltige Fonds.“

## Hohes Volumen, schwaches Neugeschäft

Der Deutsche Fondsverband BVI hat kürzlich die aktuelle Ausgabe „Fokus Nachhaltigkeit Q1/2024“ veröffentlicht. Demnach ist in Deutschland das Volumen der in Nachhaltigkeitsfonds angelegten Gelder im 1. Quartal 2024 deutlich gewachsen. Von den 977 Mrd. Euro entfallen 727 Mrd. auf Publikumsfonds und 250 Mrd. auf Spezialfonds. Allerdings sind in beiden Segmenten vor allem Umklassifizierungen bei bestehenden Produkten sowie Kursgewinnen an den Aktien- und Rentenmärkten für die Steigerung maßgeblich. Das Neugeschäft hat abermals geschwächt. Mit einem Netto-Mittelabfluss von 3,3 Mrd. Euro mussten die Publikumsfonds mit Nachhaltigkeitsmerkmalen nun in drei Quartalen hintereinander Abflüsse hinnehmen. Allerdings war der Rückgang im 1. Quartal 2024 nicht mehr so hoch, wie in den beiden Quartalen zuvor. Zu möglichen Gründen für die Neugeschäftsschwäche schreibt der BVI: „Darüber hinaus scheitern selbst interessierte Anleger oft an der Komplexität der vorgegebenen Fragen, etwa zu Mindestquoten oder nachteiligen Auswirkungen, die sie berücksichtigen

möchten. Weil Definitionen und Standards fehlen, sind verpflichtende Angaben zu den Nachhaltigkeitsmerkmalen außerdem regelmäßig nicht vergleichbar. Das führt zusätzlich zur Verunsicherung vieler Privatanleger.“

## Berichtspflichten verhindern mehr Nachhaltigkeit

Versicherer gehören zu den Vorreitern der „grünen“ Transformation, konzentrieren sich derzeit aber vor allem auf ökologische Ziele. Unabhängig vom politischen und regulatorischen Druck halten sieben von zehn Finanzdienstleistern die gesellschaftliche Bedeutung für den wichtigsten Antriebsfaktor bei der Übernahme ökologischer und sozialer Verantwortung. Das sind einige der Ergebnisse aus der Studie „Managementkompass Survey Good Company“ von Sopra Steria. Knapp zwei Drittel der Unternehmen gehen davon aus, dass nachhaltiges Handeln und wirtschaftlicher Erfolg sich gegenseitig bedingen. Sogar drei Viertel glauben, dass eine Fokussierung auf ethische, soziale und ökologische Ziele zu einer besseren Mitarbeiterbindung führt. Bisher stehen bei den Unternehmen ökologische Ziele im Vordergrund. Das liegt u. a. daran, dass die EU-Taxonomie vorgibt, welche Aktivitäten als ökologisch angesehen werden können. Zudem gibt es in diesem Bereich inzwischen zahlreiche Key Performance Indicators. Bei den Themen Soziales und Governance ist es schwieriger; die Datenerhebung ist komplexer und es fehlt vielfach noch an praktikablen Indikatoren. Bedenklich ist jedoch, dass 40% der Befragten angegeben haben, dass personelle Ressourcen der Engpassfaktor für mehr Engagement sind. Hintergrund seien vor allem die umfangreichen Reportingpflichten aus der Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD). Einmal mehr zeigt sich also, wie kontraproduktiv die überbordende Bürokratie durch die EU ist – weniger ist eben manchmal doch mehr. Das dürfte vor allem für mittlere und kleine Unternehmen gelten, die von dem Wust an Vorschriften und Regularien schon jetzt vielfach am Rande der Überforderung stehen.

IMPRESSUM	
<p>BINL news 05 / 2024 Herausgeber: BINL 40Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung infinma Institut für Finanz-Markt-Analyse GmbH Max-Planck-Str. 38, 50858 Köln Tel.: 0 22 34 – 9 33 69 – 0, Fax: 0 22 34 – 9 33 69 – 79 E-Mail: <a href="mailto:info@infinma.de">info@infinma.de</a> Internet: <a href="http://www.branchen-initiative.com">www.branchen-initiative.com</a> Redaktion: Marc C. Glissmann, Dr. Jörg Schulz</p>	<p>Aufgrund der besonderen Dynamik der behandelten Themen übernimmt die Redaktion keine Gewährleistung für die Richtigkeit, Aktualität und Eignung der Informationen. infinma haftet nicht für eine unsachgemäße Weiterverwendung der Informationen. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.</p> <p>Bildquelle: Markus Spiske auf Pixabay</p>

## Sanfter Druck

Die Zeitschrift gmbhchef berichtet in ihrer Ausgabe 2/2024 u. a. über EcoZert von Creditreform, einem Zertifikat für nachhaltiges Handeln. Der Artikel legt, wahrscheinlich sogar unbewusst offen, welche Folgen das sog. Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz haben kann. Die Idee eines solchen Gesetzes ist sicher gut, richtig und wichtig. Allerdings ist die EU-Bürokratie ja nicht gerade für Pragmatismus bekannt, so dass die Dokumentation der Einhaltung des Lieferkettengesetzes sehr viel Aufwand erfordert, der möglicherweise auch an einigen Stellen über das Ziel hinausschießt. Das Gesetz gilt formal erst für Betriebe mit mehr als 1.000 Beschäftigten, in der Praxis sind aber letztlich nahezu alle Unternehmen betroffen, die mit einem dieser großen Unternehmen in einer Lieferbeziehung stehen.

Holger Schwan, Geschäftsführer der Projektservice Schwan GmbH, einem mittelständischen Unternehmen im Bereich Messebau und Werbetechnik, stellte fest: „Große Unternehmen müssen ja längst Nachhaltigkeitsberichte erstellen, doch immer mehr Auftraggeber fordern in Ausschreibungen oder bei individuellen Anfragen auch von kleineren Betrieben wie uns bestimmte Nachweise.“ Dass dies so kommen würde, war zu erwarten und ist von der EU-Kommission sicher auch billigend in Kauf genommen worden. Somit geht der Wirkkreis des Lieferkettengesetzes weit über das formal festgelegte Ausmaß hinaus. Auch das ist sicher nicht per se schlecht, allerdings dürfte es viele mittlere und vor allem kleinere Unternehmen vor erhebliche Probleme stellen.

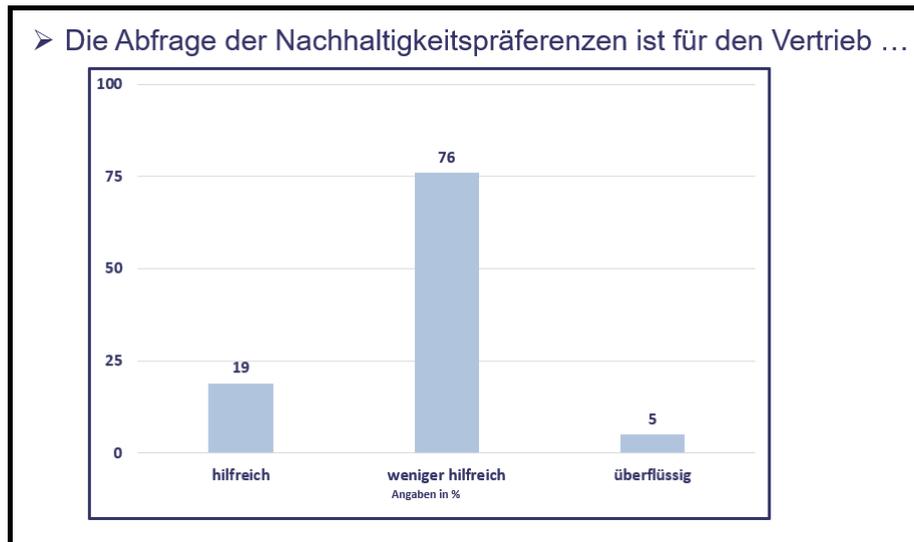
Eine Zertifizierung, bspw. mit Hilfe von EcoZert von Creditreform, steht zwar grundsätzlich allen Unternehmen offen, allerdings berichtet Schwan über seine eigene Zertifizierung: „Es war intensiv und mit viel Arbeit verbunden.“ Eine Zertifizierung kostet demnach nicht nur Geld, sondern bindet auch Ressourcen im Unternehmen. Es ist daher nicht von der Hand zu weisen, dass das Lieferkettengesetz mittel- bis langfristige eine Selektionswirkung entfalten wird. Großunternehmen reichen die Anforderungen aus dem Gesetz an ihre Auftragnehmer weiter, unabhängig davon, ob diese überhaupt dazu befähigt sind, die Anforderungen zu erfüllen und / oder sich den damit verbundenen finanziellen und personellen Aufwand leisten können. Frei nach dem Motto: „Wer nicht folgt, der fliegt“.

Auch mit dem Lieferkettengesetz ist die EU also wieder einmal deutlich über das Ziel hinausgeschossen. Eine an sich gute Idee wurde durch die ausufernde Bürokratie zumindest beschädigt. Aber vielleicht nimmt die EU das mittelfristige Verschwinden vieler kleinerer und mittlerer Unternehmen vom Markt ja auch gerne hin und begründet dies dann mit den vermeintlich mangelhaften Nachhaltigkeitsbemühungen dieser Unternehmen. Aus den Anforderungen des Lieferkettengesetzes etwas Positives für die KMU herauszulesen, erfordert auf jeden Fall sehr viel Phantasie. Zudem lassen sich natürlich weniger Unternehmen besser regulieren.

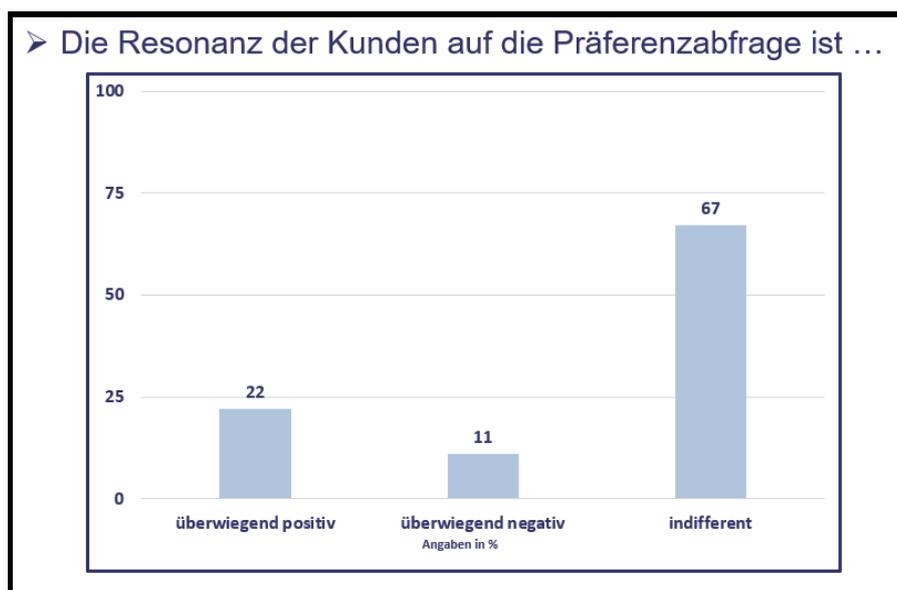
## BINL-Umfrage

Die Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung (BINL) hat kürzlich unter ihren Mitgliedern eine Kurz-Umfrage zu verschiedenen Themen durchgeführt.

Dabei ging es u. a. um die Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenzen in der Beratung bzw. beim Kunden. Demnach betrachtet nicht einmal 1/5 der Befragten die Abfrage als hilfreich für den Vertrieb. Mehr als 80% finden sie weniger hilfreich oder sogar überflüssig.



Ähnlich frustrierend ist das Ergebnis aus Kundensicht. Zwei Drittel der Befragten bezeichneten die Resonanz der Kunden auf die Präferenzabfrage als indifferent. Über zehn Prozent sahen sogar eine negative Resonanz. Mit anderen Worten: Einem Großteil der Kunden ist das Thema schlichtweg egal.

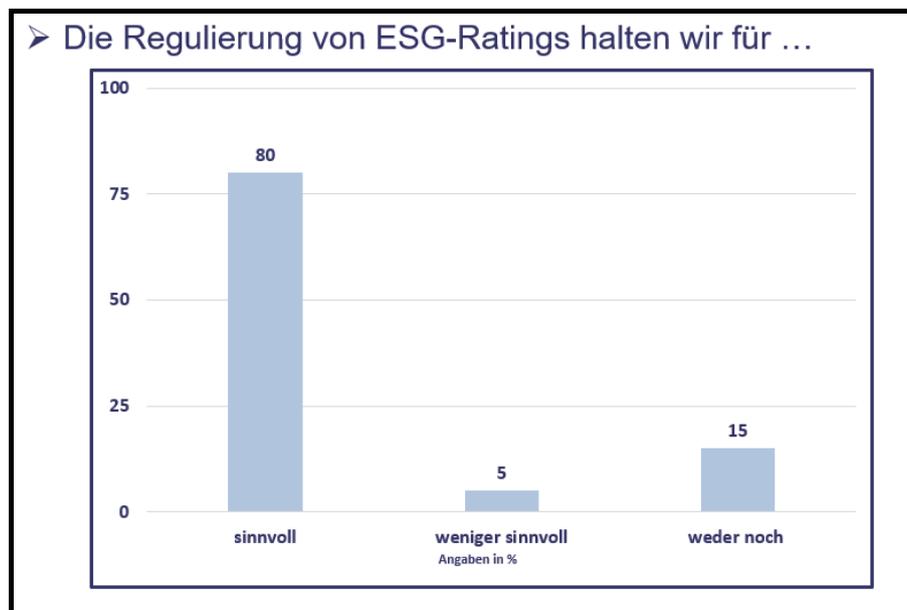


Wirklich verwunderlich sind die Ergebnisse hingegen nicht. In Gesprächen mit Vermittlern, aber auch mit Kunden hört man immer wieder, dass die Präferenzabfrage (zu) zeitaufwendig

sei. Zudem wird die Thematik von vielen als sehr komplex empfunden. In Verbindung mit immer noch weit verbreiteten Wissenslücken rund um das gesamte Thema Nachhaltigkeit, fühlen sich viele nicht nur zeitlich, sondern auch inhaltlich überfordert.

Hier scheint es sich zu rächen, dass insbesondere die EU-Kommission mit eher technischen Regulierungsvorschriften wie der Taxonomie oder der Offenlegungsverordnung zwar für viel Bürokratie, aber wenig messbaren Nutzen gesorgt hat. So kann es auch nicht verwundern, dass aktuell bspw. der Sustainable Finance Beirat der Bundesregierung zur Kennzeichnung von nachhaltigen Geldanlagen eine Art Scoring-System, entsprechend bspw. dem Nutri-Score bei Lebensmitteln, vorgeschlagen hat.

Allerdings gibt es durchaus auch Bereiche, in denen die (EU-weite) Regulierung als positiv angesehen wird. So halten 80% der Teilnehmer der Umfrage die Regulierung von ESG-Ratings für sinnvoll.

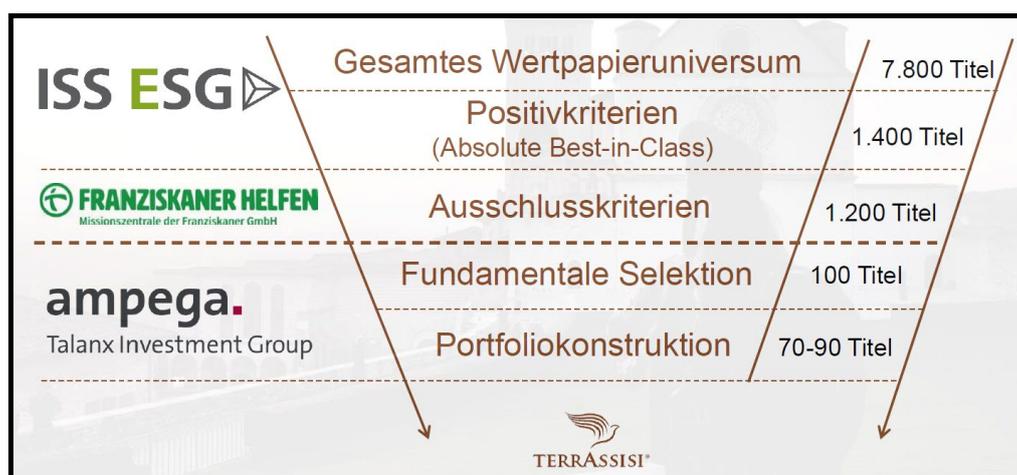


Im Hinblick darauf, dass sich die Ergebnisse verschiedener ESG-Ratings z. T. diametral widersprechen, wäre es natürlich sehr erfreulich, wenn die künftige Regulierung zumindest dazu führen würde, dass die Ratingverfahren als solche transparenter und vergleichbarer werden. Wenn ich bei der Beurteilung von Nachhaltigkeit unterschiedliche Bewertungskriterien heranziehe, dann ist es natürlich auch nicht verwunderlich, wenn sich die Ergebnisse unterscheiden. Wichtig ist vor daher vor allem, dass der Nutzer eines Ratings in der Lage ist, nachzuvollziehen, wo die wesentlichen Unterschiede in der Systematik verschiedener Ratingansätze liegen. Schließlich wurden die Mitglieder in der Umfrage noch nach den Themen befragt, zu denen sie sich weitere Informationen wünschen. An der Spitze lag dabei die Biodiversität, gefolgt von Wasser und Micro Finance. Relativ häufig genannt wurden auch Kreislaufwirtschaft und Female Finance.

## 15 Jahre terrAssisi Aktien I AMI

Am 1. Mai 2009 wurde der Fonds terrAssisi Aktien I AMI aufgelegt; es war einer der ersten Fonds, der seinem Portfolio entsprechend der terrAssisi-Botschaft „Mit nachhaltigen Investments Zukunft gestalten“ strenge ethische Leitlinien zugrunde legte. In einem Folder heißt es dazu: „Die terrAssisi-Fonds legen ihr Geld nach strengen ethischen Nachhaltigkeitsgrundsätzen an. Die Auswahl orientiert sich an ethischen Leitlinien, die vom Geist des Hl. Franziskus inspiriert sind. Grundwerte der Gutes tun mit Wertschöpfung franziskanischen Spiritualität sind Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.“

Damals bestand das globale Anlageuniversum aus 1.000 Unternehmen. Aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten kamen davon 370 als für den Fonds investierbar in Frage. Heute sind es 1.200 Titel aus insgesamt 7.800 analysierten Unternehmen, die für das Portfolio in Frage kommen.



In 2009 legte die Ratingagentur ISS ESG – ehemals oekom Research – ihren Analyseschwerpunkt auf Europa und Deutschland. Heutzutage deckt sie alle wichtigen globalen Märkte und Unternehmen ab. Dadurch hat sich auch die regionale Aufteilung des Fonds deutlich verändert. Die Gewichtung von Deutschland ist von 23% auf 6% zurückgegangen, während amerikanische Unternehmen inzwischen 60% des Fondsvolumens ausmachen.

Die größten Sektoren im Fonds sind derzeit Technology, Health Care und Industrial Goods and Services.

Das französische Softwareunternehmen Dassault Systemes ist als einziges Unternehmen seit dem Start des Fonds ununterbrochen vertreten. Daneben gibt es sieben weitere Unternehmen, die 2009 im Portfolio waren, die zwischenzeitlich veräußert wurden, aber aktuell wieder

Bestandteil des terrAssisis sind. Eine Grundlage für die Aufnahme in den Fonds ist eine langfristige Investitionsperspektive.

Die Methodologie bei der Zusammenstellung des Fonds-Portfolios wird sowohl aus ökonomische als auch aus ethisch-sozialer Sicht geprüft.

**In Hinblick auf die ökonomische Sicht wird geprüft, ob:**

- Gewinne auf Basis langfristiger Produktions- und Investitionsstrategien statt in kurzfristiger Gewinnmaximierung erwirtschaftet werden, die Erfüllung elementarer Bedürfnisse (z.B. Versorgung mit Trinkwasser) nicht gefährdet wird,
- Gewinne nicht auf Korruption oder auf Kartell- und anderen Rechtsverstößen beruhen (Fairness in Wirtschaftsbeziehungen).

**Aus ökologischer Sicht wird geprüft, ob die Gewinnerzielung im Einklang steht mit:**

- Maßnahmen zur Minimierung des Umweltrisikos,
- Steigerung der Ressourcenproduktivität,
- Investition in erneuerbare Ressourcen,
- Wiedergewinnung und Wiederverwertung verbrauchter Stoffe,
- Vermeidung umweltschädlicher Materialien,
- Reduktion des Energieverbrauchs und der Schadstoff-Emissionen (einschl. CO<sub>2</sub>),
- Funktionsfähigkeit globaler und lokaler Ökosysteme (z.B. Regenwälder, Meere).

**In sozialer und kultureller Hinsicht wird geprüft, ob die Gewinnerzielung:**

**Im Einklang steht mit der Entwicklung des „Humankapitals“, d.h. Übernahme von Verantwortung für die Mitarbeiter, im Hinblick auf:**

- Arbeitsplätze / Arbeitsplatzsicherheit,
- Arbeitszeit (ILO-Standards),
- Entlohnung (Altersvorsorge, Ausnutzung von Lohngefällen im Ausland, unbezahlte Arbeit etc.),
- Mitbestimmung (Art der Mitbestimmung, länderspezifische Anpassung etc.),
- Humanisierung der Arbeitsbedingungen / Personalentwicklung,
- Angebote der Aus- und Weiterbildung,
- Förderung selbstverantwortlichen Arbeitens,
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie / Sozialeinrichtungen (z.B. Kinderbetreuung),
- Respekt vor der Verschiedenheit des Einzelnen.

Die Rating-Agentur ISS ESG hat inzwischen einen Pool von mehr als 700 Indikatoren entwickelt, welche die Aktivitäten von Unternehmen im Hinblick auf soziale, governance- und umweltbezogene Herausforderungen analysieren. Branchenspezifisch werden im Rahmen des Investmentprozesses durchschnittlich 100 Indikatoren ausgewählt.

Breit gefasst sind die sog. Kontroversen Geschäftsfelder: Atomenergie, Euthanasie, Fossile Brennstoffe, gewaltverherrlichende Videospiele, Glücksspiel, grüne Gentechnik, Massentierhaltung, Pestizide, Pornographie, Rüstung, Stammzellenforschung, Tabak und Tierversuche. Auch für die Auswahl bzw. den Ausschluss von Ländern wurden zahlreiche Indikatoren festgelegt; diese entsprechen zum Teil den o. g., beinhalten aber auch Arbeitsrechtsverletzungen, autoritäre Regime, Geldwäsche, Kinderarbeit, Korruption und Todesstrafe.

Das Volumen des Fonds lag Ende April mit 1,2 Mrd. Euro um das 200-fache über den anfänglichen 6 Mio. Euro im Fonds.

Mit einem Teil der Verwaltungsvergütung der terrAssisi-Fonds wird die weltweite Arbeit von Franziskaner Helfen unterstützt. Konkrete Projekte sind z. B. ein Brunnen für die Dorfbevölkerung von Baonzugu (Burkina Faso) oder Töpfe, Geschirr, Tische, Stühle und ein Solarwassererhitzer für das Berufsbildungszentrum in Joel Fadiouth (Senegal).

## Uran: Hoffnung gegen den Klimawandel? <sup>1</sup>

Der Uranmarkt hat sich gewandelt: Vom Opfer politischer Entscheidungen zur Hoffnung gegen den Klimawandel. Uran und Uranproduzenten waren lange ein Randthema. So war es die Tsunami-Katastrophe von Fukushima, die den Grundstein für ein Ungleichgewicht am Uranmarkt legte. Temporäre Abschaltungen von (Kern-) Reaktoren und / oder verstärkte Investitionen in erneuerbare Energien waren die Reaktion von Staaten wie Frankreich, Italien, China, Japan oder der Schweiz. Deutschland beschloss bekanntlich den vorzeitigen Komplettausstieg aus der Atomkraft.

Die nachlassende Nachfrage nach Uran führte in Folge der Fukushima-Katastrophe zu deutlichen Preisrückgängen am Uranmarkt auf bis unter 25 Dollar / Lbs. Da einige Unternehmen hingegen Produktionskosten von mehr als 50 Dollar / Lbs hatten, sind einige Anbieter aus dem Markt ausgeschieden. Da sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nur langsam wieder normalisierte, hat bspw. der größte Uranproduzent der Welt, Kazatomprom aus Kasachstan, seine Produktion seit 2018 um 20% pro Jahr gedrosselt. Das Jahr 2020 leitete dann eine Trendwende ein. Die meisten Staaten mussten feststellen, dass sich die Pläne eines zeitnahen Atomkraftausstiegs als eher unrealistisch entpuppten. Die Prognose einer dauerhaft schwindenden Uran-Nachfrage stellt sich schlicht als falsch heraus. Gründe hierfür sind u. a.

- Verzögerte Stilllegung von Atomkraftwerken in Frankreich oder Spanien und Planung des Ausbaus von Atomkapazitäten in Ländern wie Finnland oder den Niederlanden.
- Länder wie China und Indien, die einen enormen Zuwachs ihres Energieverbrauchs in den Griff bekommen müssen, investieren massiv in neue Atomkraftwerke. Vom weltweiten Bedarf an Uran entfallen fast 60% auf China, die USA und Frankreich.
- Führende Länder – abseits von Deutschland – sind sich einig, die Kernenergie weiterhin zu fördern und zu erweitern, um die globalen Klimaziele erreichen zu können.

Das Angebot an und die Nachfrage nach Uran waren schon im Jahr 2020 im Ungleichgewicht. Einer Produktion von 120 Mio. Lbs stand eine Nachfrage von 180 Mio. Lbs gegenüber. An dieser Angebotsknappheit dürfte sich auch in Zukunft wenig ändern, so dass die Produzenten mit steigenden Preisen rechnen können. U. a. diese Fonds bieten die Möglichkeit einer Investition in Uran: Uranium Resources Fund A, Sprott Uranium Miners UCITS ETF und Global X Uranium UCITS ETF. Vor allem die anhaltenden, weltweiten Bestrebungen zu einer nachhaltigen Wirtschaft geben dem Thema Uran auch politischen Rückenwind. So haben die USA 2022 sechs Milliarden Dollar für Kernenergie bereitgestellt.

---

<sup>1</sup> Eine ausführlichere Darstellung zum Thema Uran, auf der die o. g. Ausführungen beruhen, findet man hier: [https://capinside.com/c/uran-aktien-und-etfs-eine-der-spannendsten-investment-hypothesen-dieser-dekade?identifier=xKkY&nl\\_archiv\\_id=15372274&utm\\_section=hero&utm\\_target\\_id=527982&utm\\_type=article#uran-aktien-und-etfs-eine-der-spannendsten-investment-hypothesen-dieser-dekade](https://capinside.com/c/uran-aktien-und-etfs-eine-der-spannendsten-investment-hypothesen-dieser-dekade?identifier=xKkY&nl_archiv_id=15372274&utm_section=hero&utm_target_id=527982&utm_type=article#uran-aktien-und-etfs-eine-der-spannendsten-investment-hypothesen-dieser-dekade)